

## **Grüne Bilanz Mittelfranken 2018** **Noch große Anstrengungen beim** **Insektenschutz notwendig** **Schwerpunkte 2019**

Es besteht dringender Handlungsbedarf, um das dramatische Arten- und Insektensterben zu bekämpfen. Denn die Folgen für Natur und Umwelt zeigen sich schon jetzt. Die Nahrungskette vieler Lebewesen wird durch den Rückgang der Insekten negativ beeinflusst, Vögel oder Eidechsen werden zum Beispiel immer weniger. Etwa 75 Prozent unserer Nutzpflanzen sind auf die Insektenbestäubung angewiesen, es drohen uns Verhältnisse wie in China, wo das schon nicht mehr klappt. Beunruhigend ist, dass selbst in Naturschutzgebieten ein Rückgang der Insektenvielfalt festgestellt wurde.

*„Das Volksbegehren Artenvielfalt bietet die Möglichkeit einen wichtigen Schritt beim Insektenschutz zu machen. Mehr Uferandstreifen, mehr ökologische Landwirtschaft und ein Biotopverbund für Bayern sind entscheidende Elemente des Volksbegehrens. Darüber hinaus brauchen wir allerdings auch eine ökologische Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik und klare Regelungen für den Flächenschutz in Bayern“,* so der Ansbacher Kreisgruppenvorsitzende Paul Beitzer.

*„In Mittelfranken haben wir dieselbe Entwicklung wie anderswo auch. Noch vor Jahrzehnten hat ein Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch im Garten Unmengen unterschiedlichster Tagfalter angelockt. Heute beobachtet man selbst an sonnigen Sommertagen oft nur noch einzelne Tiere oder stundenlang gar nichts. Ein besonders gutes Beispiel ist die Feldgrille. Wie der Name sagt, war sie früher in landwirtschaftlichen Nutzflächen verbreitet. Sie versteckt sich bei Gefahr in einer selbst gegrabenen, flachen Wohnröhre. Heute werden sie bei der Bewirtschaftung mit schweren Maschinen und Breitreifen einfach in ihrem Versteck zerquetscht oder mit Pestiziden vergiftet. Im Gegensatz zu anderen Heuschrecken springen oder fliegen sie nicht davon. Daher kann man sie fast nur noch in geschützten Gebieten, wie Kalk- und Sandmagerrasen, finden, wo man ihr lautes Zirpen schon früh im Jahr hört.“,* so Wolfgang Dötsch, Insektenexperte aus Nürnberg.

Zwar pflegen alle BN-Kreis- und -Ortsgruppen überall im Land Biotope, auch die vielen Landschaftspflegeverbände, etliche Kommunen und viele Landwirte, doch daneben gehen die Lebensräume für Bienen, Falter und Heuschrecken weiter zurück.

*„Wir können Feuchtwiesen für Schmetterlinge und Heuschrecken pflanzen, Streuobstwiesen und Hecken für Grünspechte und Neuntöter pflanzen oder Tümpel für Libellen und Kröten anlegen. Damit schaffen und retten wir gerade mal einige kleine Arche-Noah-Flächen. Doch solange in der Landwirtschaft weiter gespritzt und bis an die Gewässerränder geackert wird, werden wir das Artensterben nicht aufhalten“,* so Tom Kopka, Regionalreferent für Mittelfranken.

**Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

Ansbach, 06.02.2019

PM 005-19/LFG

Umweltpolitik

Mit dem Volksbegehren Artenvielfalt wollen wir ein neues, besseres Naturschutzgesetz verankern. Es soll die bayerische Staatsregierung dazu bewegen, sich mehr als bisher für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Im Kern sollen durch das Volksbegehren folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Ökologische Landwirtschaft auf mindestens 20% der landwirtschaftlichen Flächen bis 2025 und 30% bis 2030 erhöhen.
- Blühende Randstreifen an Gewässern für die Artenvielfalt und das Trinkwasser schützen.
- Alle staatlichen Flächen pestizidfrei bewirtschaften.
- Pestizide in Schutzgebieten ganz verbieten.
- Zehn Prozent aller Wiesen in Blühwiesen umwandeln.
- Hecken, Bäume und kleine Gewässer in der Landwirtschaft erhalten.
- Innerhalb von zehn Jahren 13 Prozent der Landesfläche als Biotopverbund ausweisen.
- Naturschutz in die Lehrpläne einbinden.

Das Volksbegehren richtet sich nicht gegen die Landwirtschaft. Es sind vielmehr die Bäuerinnen und Bauern, die auch Leidtragende von politischen Fehlentwicklungen und Fehlanreizen sind. Das Hofsterben ist ein Symptom falscher Politik, die seit Jahrzehnten auf immer mehr Wachstum setzte.

Der BUND Naturschutz ruft dazu auf, das Volksbegehren "Rettet die Bienen und die Artenvielfalt" zu unterstützen. Zwischen 31. Januar und 13. Februar müssen sich zehn Prozent aller bayerischen Wähler in den Rathäusern für das Volksbegehren eintragen, damit wir alle über ein besseres Gesetz abstimmen können. Nötig sind fast eine Million Wahlberechtigte, die sich eintragen!

Weitere Informationen zum Insektenvolksbegehren finden Sie unter:  
<https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/volksbegehren-artenvielfalt.html>

Mit Eigentum und Pacht betreut und sichert der BN bayernweit inzwischen ca. 3.200 Hektar schutzwürdiger Lebensräume, verteilt über ganz Bayern. Damit knüpfen Tausende im Artenschutz aktive Mitglieder an einem „Netz des Lebens“.

## **Erfolge 2018**

Der BN und alle Natur- und UmweltschützerInnen freuen sich über den Schutz des Riedberger Horns, für das auch die mittelfränkischen Aktiven intensiv gekämpft haben. Mit dem gewonnenen Bürgerentscheid konnten Erlanger NaturschützerInnen zusammen mit Bündnispartnern die besten Ackerböden vor einem 200 Hektar großen Wohngebiet im Erlanger Westen bewahren.

Die *Mia ham´s satt!*-Demo in München mit 18.000 Menschen - eine Woche vor der Landtagswahl - zeigte, dass vor allem Themen wie naturverträgliche Landwirtschaft, Flächenschutz und die Bewahrung der Artenvielfalt die Menschen bewegen. Aus Mittelfranken waren mehrere Busse zur Demo gefahren.

## **Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

Ansbach, 06.02.2019

PM 005-19/LFG

Umweltpolitik

Weitere große Erfolge sind die Verhinderung der Ortsumfahrung Vincenzenbronn durch das Biberttal und die Verhinderung eines Autohofes bei Baiersdorf an der A 73 im Regnitztal jeweils gemeinsam mit Bürgerinitiativen. Auch die Ausweisung des Naturschutzgebietes Pegnitztal-Ost in Nürnberg ist ein großer Erfolg. An der Ickelheimer Steige wurde nach langen Auseinandersetzungen ein Amphibienleitsystem eingebaut. Dass der städtische Masterplan Luftreinhaltung Nürnberg die seit Jahren vertretene Position des BN in Sachen Stickoxide bestätigt, freut die UmweltschützerInnen sehr.

Die elf mittelfränkischen Kreisgruppen tragen durch konkrete Naturschutzprojekte, durch Aufklärungsarbeit und durch ihren Einsatz zum Schutz wertvoller Landschaften vor Zerstörungen zum Erhalt der Natur und Artenvielfalt in Mittelfranken bei. Bayernweit laufen derzeit über 40 Modellprojekte mit einem Finanzumfang von mehr als einer Million Euro für bedrohte Tier- und Pflanzenarten im BN. Dazu gehören Grundstücksankäufe in der SandAchse Franken über das Schauackerprojekt in der Kreisgruppe Roth bis Laubfroscherfassung im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim.

Besonders freut sich der BN über einen großen Mitgliederzuwachs im Jahr 2018. Mit zum Jahresende rund 235.000 Mitgliedern und Förderern erreicht der BUND Naturschutz (BN) den bisher größten Mitgliederstand seiner 105-jährigen Geschichte (+2,8% gegenüber 2017). In Mittelfranken verzeichnet der BN einen Mitgliederzuwachs auf 35.100 (+1,0%).

## **Rückschlag 2018**

Ein herber Rückschlag für den Naturschutz ist das kategorische Nein zu einem 3. Nationalpark im neuen Koalitionsvertrag, trotz einer Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger Bayerns, die sich einen dritten Nationalpark wünschen. An der Erfüllung dieser zentralen Forderung aller bayerischen Naturschutzverbände werden auch die mittelfränkischen Kreisgruppen weiter arbeiten. Der Steigerwald steht hier besonders im Fokus.

## **Schwerpunkte 2019**

Wir wollen bessere Bedingungen für die Natur mit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ durchsetzen.

Wir wollen erreichen, dass die Pariser Klimaschutzziele in Bayern umgesetzt werden mit einem Klimaschutzgesetz, der Aufnahme des Klimaschutzes in die Verfassung und der Abschaffung der 10H-Regel, die die Windkraft behindert.

Wir wollen das 5-Hektar-Ziel als Höchstgrenze des Flächenverbrauches verankern, um vom Flächendumping zum Flächenrecycling zu kommen. Wir wollen mehr Waldwildnis durch 10 Prozent Naturwälder und einen 3. Nationalpark.

Wir werben für Europa und seine sozial-ökologische Weiterentwicklung im Rahmen der Europawahl am 26. Mai 2019 und werden politisch aktiv.

Für Rückfragen:

Tom Konopka, Regionalreferent für Mittelfranken

Tel.: 0911/8187814 Mail: [tom.konopka@bund-naturschutz.de](mailto:tom.konopka@bund-naturschutz.de)

## **Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

[ifg@bund-naturschutz.de](mailto:ifg@bund-naturschutz.de)

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

Ansbach, 06.02.2019

PM 005-19/LFG

Umweltpolitik